

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 47 (1960)
Heft: 11: Formprobleme 1960

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

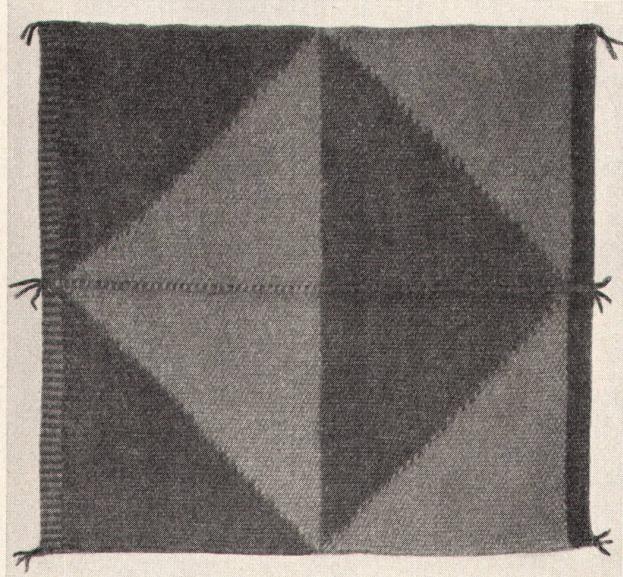
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

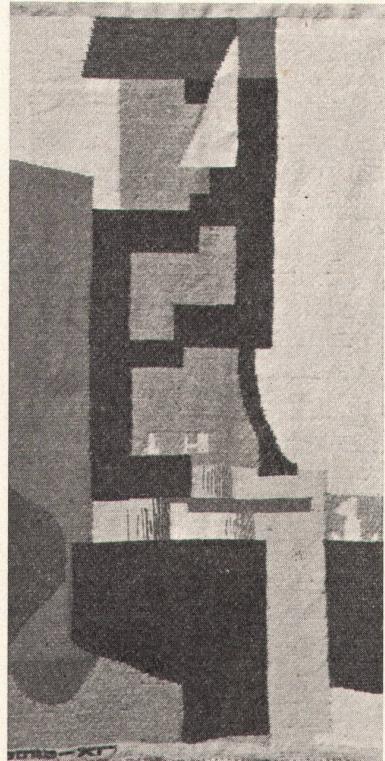
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



15



16

15
Handwebteppich. Weberin: Käthi Wenger,
Ligerz

16
Bildteppich. Weberin: Lilly Keller, Bern

17
Karl Hügin, Die weiße Mauer. Privatbesitz
Wallisellen

Tagungen

Weltkonferenz für Gestaltung

Vom 11. bis 16. Mai fand in Tokio die Weltkonferenz für Gestaltung 1960 (World Design Conference 1960) statt mit dem Thema: Unser Jahrhundert als Gesamtbild, der Beitrag des Gestalters zur Umgebung des Menschen in der Zukunft. Die drei Haupttage waren den Begriffen Persönlichkeit, Durchführbarkeit, Möglichkeit gewidmet.

Eine erste Konferenz wurde 1956 in Aspen (Colorado) durchgeführt. Die Tagung in Tokio war von den Japanern sehr gut vorbereitet, und Referenten aus aller Welt wurden verpflichtet, ihren Beitrag zum jeweiligen Tagethema zu leisten. Der Vormittag war den Hauptvorträgen gewidmet, während nachmittags in drei verschiedenen Sälen die Themen diskutiert wurden. Dort waren auch kleine Zusammenstellungen von Arbeiten der Referenten zu sehen.

Sehr anregend wurde die persönliche Kontaktnahme mit anderen Entwerfern und die daraus entstehenden Diskussionen. Interessant waren auch die verschiedenen Ausstellungen über Industrieentwürfe, Graphik, antike Kunst u.a., die auf den Kongreß hin organisiert wurden. Mit der den Japanern eigenen, großen Gastfreundlichkeit wurden die 84 ausländischen Gäste aus 26 Ländern zu diesen Ausstellungen geführt; es wurden ihnen die modernen Bauten Tokios und Sehenswürdigkeiten aus älterer Zeit gezeigt, so daß die Kongreßteilnehmer auch nach kurzer Zeit einen sehr guten Einblick in das Formschaffen und das tägliche Leben von Japan erhielten.

A. A.

Ausstellungen

Aarau

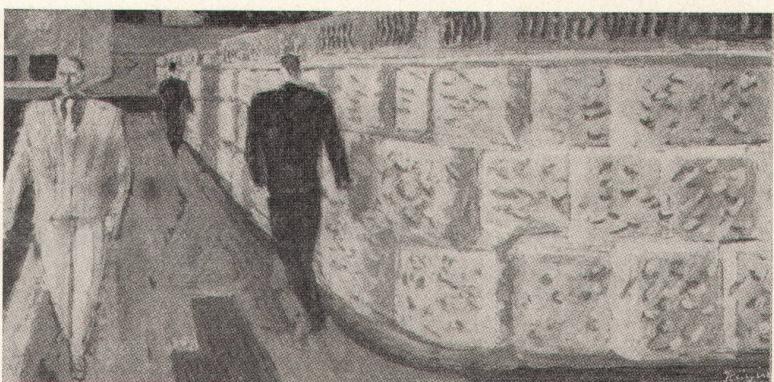
Karl Hügin

Aargauer Kunsthaus

10. September bis 9. Oktober

Die Sammlung im neuen Aargauer Kunsthause hat ihre spezifische Atmosphäre. Es herrscht hier eine kameradschaftliche Einstellung zu den besten Meistern der lebendigen Schweizer Malerei vor der Abstraktion. Man spürt, Museumsleitung, Künstler und Leihgeber treffen sich in einem herzlichen Einverständnis, und wenn sie vor den jüngsten Entwicklungen noch Halt machen, so wirkt dies nicht als provinzielle oder polemische Ablehnung, sondern vielmehr wie ein immer noch ungetrübtes Sichwohlfühlen im Bereich der malerischen Naturdeutung. Die moderne Abteilung gipfelt in den Werkgruppen von Auberjonois und Meyer-Amden.

In diese Räume paßte darum die Ausstellung von Karl Hügin, dem Mitbegründer der modernen Schweizer Malerei nach Amiet und Giacometti, ausgezeichnet hinein. Mit ihren über 160 Nummern (die Radierungen nicht eingerechnet) war sie die größte, ja erstaunlicherweise die einzige je veranstaltete Gesamtschau des in Bassersdorf lebenden Solothurners. Trotz den vielen kleinen Formaten war sie nirgends ermüdend, sondern immer wieder interessant, ja vergnüglich. Die ohne Pedanterie entwicklungsmäßige Anordnung zeigte nur kurz und einleitend die frühen Versuche mit einer malerischen Faktur, mit einer romantischen Erzählweise, mit spielerischer Naivität. Noch vor der Natur setzt eine an Dufy erinnernde kapriziöse Pinselschrift ein, aus der dann die bis heute für Hügin bezeichnende Textur entsteht, eine Bewältigung der Bildfläche mit locker hingesetzten, teils durchgehenden, teils wechselnden Strukturen aus



17